

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 152 (1873)

Rubrik: Für Geist und Herz im Ernst und Scherz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Geist und Herz im Ernst und Scherz.

Neujahr!

Zum neuen Jahre neuen Segen,
Zum neuen Wirken neu Vermögen,
Zur alten Wahrheit neue Liebe,
Zum neuen Leben neue Triebe!
Vor'm alten Bösen neues Grauen!
Zum alten Gott ein neu Vertrauen!

Ein A-B-C für Jung und Alt.

Alles dreht sich und wir Menschen dabei,
Wenn das Alte herumkommt, wird's wieder neu.

Borgen macht Sorgen.
Wer gern borgt, bezahlt nicht gern.

Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.

Das ist die rechte Lust,
Die du nie bereuen mußt.

Ein Rath, gegeben beim Wein,
Führt in den Noth hinein.

Fromm aus Zwang,
Währt nicht lang.

Gewonnen mit Schand', geht schnell von der Hand;
Gewonnen mit Ehr', wird immer mehr.

Hoffnung ist ein langes Seil in der Noth,
Daran ziehen viele bis zum Tod.

Junge Leute sollen zu Tisch einen hungrigen Magen
Und zu Bette müde Glieder tragen.

Kein Feuer ohne Rauch,
Kluge Leute fehlen auch.

Lobst gleich den Hasen, als ob er ein Hirsch wär',
Bleibt doch ein Has' und wird nicht mehr.

Mancher bringt beim Studiren viel tausend
Franken an,
Der das Studirte nicht um zehn Franken ver-
kaufen kann.

Neben Glück und Ehr'
Geht der Neid einher.

Ofen, Bett und Kanne
Sind gut dem alten Manne.

Pracht, Gold und Ehr'
Ist morgen oft nicht mehr.

Quäl' nicht dein Herz ohn' Unterlaß —
Ein freier Muth gefällt Gott baß.

Recht thun,
Läßt sanft ruhn.

Sehr viele meinen, nur das sei gut,
Was ihrem Maul wohl und andrer Säckel wehe thut.

Thee, Kaffee und Federli
Bringen den Bauer ums Aeckerli.

Uebel gewonnen —
Uebel zerronnen.

Viele wollen andern sein ein Licht
Und leuchten selber nicht.

Wenn du einen Löffel aufhebst und trittst eine
Schüssel entzwei,
So gewinnst du nichts dabei.

Xerxes verließ sich auf sein Heer;
Allein das Heer auf ihn nicht sehr.

Ypsilon ein alter Buchstab' ist,
Mit dem nichts mehr anzufangen ist.

Zuletzt nehmt noch die Warnung an:
Daß keinem Schelm man trauen kann.

Schlecht rathen und gut meinen,
Machte schon sehr viele weinen.

Wer sich nicht will lassen rathen,
Sitzt am Tisch und verschläft den Braten.

Wenn die Juristen das Recht sollen finden,
Muß man ihnen goldene Richter anzünden.

Manche haben gute Worte zu Hausen,
Um damit schlechte Waare zu verkaufen.